



Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch-  
schnittlich bezogen 2 Mark.

**Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis**  
die fünfspaltige Zeile  
eine oder deren Raum 12 Pfg.

**Reklamen**  
der dem Tagesblätter die drei-  
spaltige Zeile oder deren  
Raum 30 Pfg.

Nr. 112.

Dienstag, den 14. Mai 1889.

90. Jahrgang.

## Der Arbeiterausstand in Westfalen.

Das dem Ausstands-Distrikt im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet meldet die Rhein-West-Fg., daß am 11. Mai in Essen Vertreter sämtlicher Bezüge des Oberbergamtsbezirks Dortmund versammelt waren, dieselben beschloffen in Gegenwart des Oberpräsidenten von Hagenmeister und der Regierungspräsidenten Schr. v. Berlepsch und v. Krosen eine Erklärung an die Bergleute in welcher es nach einem Hinweis auf das ungeklärte Vorgehen derselben heißt:

„Im Interesse der zukünftigen Entlohnung der Arbeiterverhältnisse innerhalb des Bezirks und zur Aufrechterhaltung der freien Gewerkschaft, auf denen dieselben beruhen müssen, können wir in den uns jetzt von den Arbeitern ungelöst auftretenden Kampf lediglich die Machtverhältnisse entscheiden lassen. Wir erwidern jedoch die ungewöhnlich ersten Forderungen, welche die längere Fortdauer der Arbeitsunterbrechung nicht nur für unsere Bezirke, sondern auch für die weitesten Kreise des Vaterlandes hat, und erklären deshalb rücksichtslos, daß jede einzelne Gewerkschaft unter dem Bezirke bereit und ernstlich entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben werden, erhöhte Löhne zu bewilligen. Es ist unzulässig und widersinnig, wie jeder Bergmann weiß, eine allgemeine Lohn-erhöhung in bestimmter prozentualer Höhe für den Bergarbeiter vorzunehmen und deshalb fähig, eine solche zu verweigern. Wir beantragen aber für unsere feierliche Lohnverbindungs-vereinbarung des vollen Bezirkes, welches dem Gewerbe und den Schwerverletzten der Lage entspricht. Was das Verlangen, die zur Zeit 3 Stunden unter Tage betragende Arbeitszeit abzutören, bezieht, so entbehrt dasselbe jeder sachlichen Begründung.“

Wir fern der „Rhein-West-Fg.“ entnehmen, werden mehrfach Verweise gemacht, durch erforderte Nachrichten die Bergleute in Sicherheit zu wiegen, indem man insbesondere den Ansehen erweist, als ob aus der Bevölkerung anderer oder von anderer Seite bedeutende Summen in die Unterstützungskassen fließen würden. Ferner wurde ausgeführt, daß der Oberpräsident von Westfalen, von Hagenmeister, bei seiner Anwesenheit in Gelsenkirchen die vor ihm erzielene Abordnung von streikenden Arbeitern zum „Werkharen aus ihnen gerechten Forderungen“ aufgegeben haben soll. Herr Kommerzienrat Baare nahm nun Veranlassung, den Herrn Oberpräsidenten bezüglich um Auskunft über das Verdict zu bitten, worauf Herr von Hagenmeister erwiderte, daß diese Angabe dem tatsächlichen Vorgange nicht entspreche. Er habe den Arbeitern gesagt, seine persönliche Meinung gehe dahin, daß, sofern die Bergleute zuvor die Arbeit wieder aufgenommen, die Werksbesitzer bereit sein würden, die Forderungen der Arbeiter wohlwollend zu

prüfen. Es ist dies also ganz derselbe Standpunkt, den die Bergverwaltungen einnehmen.

Laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ striken nunmehr auch die Grubenarbeiter auf Beche „Monopol“ bei Camen im Dortmund-Revier und sind auf den Bechen „Cant“, „Königsborn“ und dem „Mägeners Tiefbau“ strikieren eingetret. Derselbe Zeitung zufolge ist die Nachricht der „Rhein-West-Fg.“, daß sich der Generaldirektor der Arnberg'schen Bergwerksgesellschaft den Forderungen der Bergleute gefügt hätte, vollständig erfunden. Die Verammlung der Grubendirektoren der drei Dortmund-Reviere beschloß einstimmig, den Bochumer Beschluß, betreffend Rückweisung der alten Forderungen, so lange die Bergleute im Konfliktbruch verharrten, sich anzueignen. In einer am gestrigen Sonntag in Essen stattgehabten Versammlung von Bergarbeitern wurde beschlossen, auf allen 42 Bezügen des Essener Reviers die Arbeit niederzulegen.

Der Minister des Innern Herr Herrfurth ist aus Dortmund zurückgekehrt, wo er mit den höheren Provinzialbeamten und den Vertretern der Grubenvormalungen über die Schritte beraten, welche zu räumlich schleunigen gütlichen Beilegung des Streites getan werden sollen. Der Minister hat gleich nach seiner Rückkehr dem Kaiser seinen Bericht über den längereren Vortrag gehalten. Von der Vernehmung des Belagerungsstandes ist glücklicherweise Abstand genommen worden. Der Kaiser läßt sich täglich vom Geheimrat v. Schamp Vortrag über den Streik halten und ist ein entschieden Gegner der Verhängung des Belagerungsstandes; doch soll gegen Ausschreitungen mit äußerster Strenge vorgegangen werden. Der Geist, der im Allgemeinen die Arbeiterschaft der Ausstandsbezirke erfüllt, sowie die getroffenen behördlichen Maßnahmen lassen mit Sicherheit erwarten, daß es zu Vorkäufen, wie sie in Belgien erlebt wurden, nicht kommen wird. — Nach einer aus Gelsenkirchen zugegangenen Privatmitteilung scheint der Streik zu früh ausgebrochen zu sein. Es wird darin ausgeführt:

„Die Anträge dieser ganzen großen Bewegung datiren 6-8 Wochen zurück. Die damaligen Bergarbeiter-Verhandlungen bezweckten in der That, die mit der Zeit hervortretend geworden, eine Einigung aller Arbeiter zu erzielen. Damals betonte man, daß von gewaltsamen Mitteln abzusehen sei, vielmehr wollten die Anwesenden im Wege des gütlichen Verhandels eine Vornehmung herbeizuführen versuchen. Wie man jetzt hört, wollten die Bergarbeiter bis zum 1. Juni andauern und bis dahin den Grubenvormalungen Zeit zur Durchberathung ihrer (der Arbeiter) Wünsche lassen. Mehrere Tage vorher

wollten sie, falls sie keine Aussicht auf Erhöhung der Löhne hätten, den Grubenvormalungen mittheilen, daß sie künftighin am 1. Juni die Arbeit niederlegten. Gleichzeitig sollten in England, an der Saar, in Belgien, alle Bergarbeiter striken und so wollten sie, durch einen so großen internationalen Protest, einen ungewöhnlichen Druck auf die Verwaltungen der Kohlengruben ausüben, daß ihre Forderungen schnell bewilligt werden sollten. Aus dem Umfange, sowie daraus, daß wiederholt in voriger Woche auf den Schornsteinen hiesiger Bezüge rote Fahnen aufgehungen, geht sicher hervor, daß die Sozialdemokratie mächtig gewirkt haben muß. Wahrscheinlich würde der Streik im Fall ausgebrochen sein, wenn nicht am vergangenen Sonntag plötzlich die Friedfertigen und Schlichter auf Beche „Adler“, meist junge Arbeiter, welche 2,20 M. bis 2,60 M. zu verdienen pflegten, die Arbeit eingestellt hätten. Diese waren es auch, welche die Exzesse veranfaßten. Viele halbreifen Knaben waren es, welche die Polizei vertrieben, beschrien und am Abend weiter ergriffen. Erst am Montag, als die Saue nicht arbeiten konnten, weil Niemand die Kohle bis zur Förderung zu transportieren da war, nahmen die vernünftigen und verheiratheten Männer meist wider Willen am Streik Theil.“

Die Aufschrift behandelt dann des Näheren die verschiedenen Ausschreitungen, das Anwachen des Streikes, welches zum Theil auf Terrorismus zurückzuführen ist, und geht dann zu den Forderungen der Arbeiter über, welche als zum Theil berechtigt anerkannt werden. Wie wenig aber das Verlangen der Arbeiter nach Herabsetzung der Schichtdauer ein berechtigtes ist, geht daraus hervor, daß die Dauer der rheinisch-westfälischen Kohlenreviere eine weit kürzere ist, als in allen anderen Kohlenstrichen.

Die Nothwendigkeit einer baldigen Beilegung des Konflikts wird schon deshalb allgemein anerkannt, weil der Mangel an Kohlen allen Industrien ungeheure Hemmnisse und Kosten bereitet. In Ruhrort haben die Preise bereits die Höhe von 200 Mark für den Waggon als Hafen erreicht und selbst zu diesem exorbitanten Preise ist kaum noch etwas zu erlangen. An eine Deckung des Bedarfs der Allgemeinheit ist für die nächste Zeit nicht zu denken, wenn die Förderung nicht sofort wieder aufgenommen wird. In Dortmund feiern auch schon die Brauereien; aus dem Wuppertal kommen Nachrichten, daß die größeren Fabriken nur noch über die nächsten Tage hinwegkommen und ähnlich lauten die Sorgen überall. Einige große Etablissements haben allerdings durch außerordentliche Vorkehrungen sich gegen Kohlenmangel für einige Zeit gesichert.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle bezüglich des Streikes u. A.: „Die Verantwortlichkeit, die Vereinbarung über die nun einmal erhobenen und durch den Streik zum Kampfsujet gemachten Forderungen vereitelt oder erschwert zu haben, ist auf allen Seiten gleich-

## Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

„Es scheint ein Wunder zu sein,“ murmelte sie. „D. Sir Windham, er wird Euch selbst dafür danken, daß Ihr sein Leben und seinen Verstand gerettet habt — ich kann keine Worte finden, um es zu thun.“

„Mein Triumph ist eine hinlängliche Belohnung,“ erklärte Sir Windham lächelnd. „Aber, Fräulein Olla, was ist Euch dieser junge Mann?“

„Nichts, Sir Windham. Ich kannte ihn gar nicht, so lange er noch bei Verstand war. Ich habe ihn nur aus Mitleid seiner angenommen.“

„Und das Mitleid ist der Liebe verwandt,“ sagt das Schwärzer,“ unterbrach sie der Wundarzt. „Er ist ein schöner junger Mann. Geht auf Euer Herz acht, Fräulein Olla; nun, Ihr braucht nicht so zu erörtern, mein Kind — ich wollte Euch nicht beleidigen. Wollt Ihr nicht hereinkommen und unsern Patienten ansehen?“

Olla willigte ein und schüttelte den Schnee ab, der an ihren Kleidern hing. Dann folgte sie Sir Windham in das Krankenzimmer. Ein mattes Dämmlicht herrschte in dem Gemach. Aber die Gestalt in dem Bette war deutlich sichtbar. Olla näherte sich dem Lager und blinzelte in das auf den Kissen liegende Gesicht.

„Es war weiß wie das Linnen, worauf es lag, und die Züge traten so scharf hervor, als ob sie aus Stein gehauen wären. Es lag so auf was das Gesicht eines Todten — so weiß, so hart, so regungslos. Die Augenlider waren geschlossen, die Lippen halb geöffnet und die Brust hob sich kaum bemerklich in schwachen, leisen Athembewegungen.“

„Dieses Leben sieht sich fast wie der Tod an,“ murmelte Olla.

„Er wird in einigen Stunden aus diesem Schlafe erwachen und bei klarer Vernunft sein.“ erklärte Sir Windham.

„Sagt Euer Hand auf seine Stirne.“

Olla geordnete. Ein leichter Schweiß bedeckte die markirte Stirne. Sie standen eine kleine Weile an dem Krankenlager, dann sagte Sir Windham:

„Gehen wir in den Salon hinab; Popley, der dort hinter dem Vorhange steht, wird bei unserm Patienten

Wache halten und von jeder Veränderung Bericht erstatten. Wir müssen dafür sorgen, daß die größte Ruhe im Hause herrscht.“

Sie gingen in den Salon hinab. Olla theilte den Befehl, daß die tiefste Ruhe in dem Hause herrsche.

Der Abend war zeitlich angebrochen und die Nacht war ihm gefolgt, noch ehe die Operation beendet gewesen war. Es war fast acht Uhr, als Frau Popley liehe auf den Fußstapfen in den Salon eintrat und mit leiser Stimme meldete, daß das Abendessen bereit sei. Sir Windham und Olla begaben sich durch die kalte Halle in den Speisesaal.

Um zehn Uhr ging Sir Windham zu seinem Patienten, aber es hatte sich bei demselben nichts verändert. Der Wundarzt beauftragte Popley, ihm bei dem geringsten Anzeichen einer Veränderung zu wecken und begab sich dann zu Bett.

Olla löschte im Salon und in der Halle die Lichter aus und suchte dann ihr Schlafzimmer auf. Es war mild erwärmt und beleuchtet; ein trauliches, freundliches Gemach, in welchem Frau Popley bereits ihrer harnte.

„Alles geht gut, Fräulein Olla,“ sagte die treue alte Frau mit leuchtendem Gesichte, als Olla leise die Thüre schloß. Der junge Mann liegt in tiefem, ruhigen Schlaf. Ihm wird mich um 1 Uhr rufen, wenn ich wachen soll.“

Du mußt mich benachrichtigen, wenn er schlimmer werden sollte,“ sagte Olla. „Wenn er sterben sollte, mußt ich bei ihm sein. Ich kann es nicht glauben, daß er schon außer Gefahr ist. Und wenn er stirbt, Amme,“ fügte sie mit bebender Stimme hinzu, „so sei letzter Blick auf das theilnehmendste Gesicht einer Freundin gesichtet sein!“

Frau Popley gab das gemüthliche Versprechen und Olla begab sich müde und erschöpft von der Reise und den Aufregungen des Tages zu Bette und war in einer halben Stunde eingeschlafen.

Todtenstille herrschte in dem einsamen Hause auf der Spitze des Berges. Kein Geräusch kam aus Treffilians Zimmer, um Leben oder Tod zu verkünden. Um ein Uhr, als der Sturm draußen um das Haus am mildesten tobte, schlich sich Frau Popley nach dem Krankenzimmer um ihren Sohn von der mühsamen Wache abzulassen.

Die Nacht verging und noch immer lag Treffilian in dem tiefen, todtähnlichen Schlafe. Der Tag drach endlich

an und gedämpfte Laute des erwachenden Lebens in dem Hause tönten heraus, aber er erwachte nicht.

Um sieben Uhr — es war fast noch ganz dunkel — klopfte Sir Windham leise an die Thüre und trat besuchsam ein.

„Er ist verändert, Herr!“ flüsternte Frau Popley.

„Was, er ist noch nicht erwacht?“ entgegnete der Doktor mit ängstlicher Miene. „Da mußt ich nachgeh.“

Er trat an's Bett, feugte sich über Treffilian und sahte nach seinem Puls. Er ging leise aber regelmäßig.

Als er von der Uhr aufschaute, öffneten sich Treffilian's Augen und blickten mit fragendem Ausdruck an ihm hängen. Der Ausdruck war der eines verständigen Menschen.

Das Herz des Arztes schlug schneller vor Freude. Er wußte, wie nahe Treffilian dem Tode gewesen war und er betrachtete seine Operation als einen Triumph der Wissenschaft.

Treffilian's Lippen bewegten sich schwach.

„Wer seid Ihr?“ flüsterte er.

„Ich bin der Arzt Sir Windham Winn. Du bist Euch nicht, junger Mann, sondern nehmt die Dinge wie sie kommen. Ihr seid unter Freunden. Das ist Alles, was Ihr einstweilen zu wissen braucht.“

Obgleich Treffilian lächelte schwach und seine Augen schlossen sich müde.

„Ich bitte, Frau Popley,“ sagte Windham, „laßt so gleich etwas Fleischbrühe bereiten.“

„Sie ist schon bereitet,“ entgegnete die Frau. „Ich warde schon seit einer Stunde, um sie bringen zu können.“

„Es eilte hinaus und kehrte gleich darauf mit einer Tasse kräftiger Brühe zurück. Sir Windham nahm dieselbe, legte sich an's Bett und schlief sie dem Kranken mit weidlich sanfter Sorgfalt ein.

„Nun,“ rief er endlich aus, „Ihr süßt Euch wohl jetzt kräftiger und besser?“

Treffilian lächelte abernmals. Dann wanderten seine Augen mit suchender Miene durch das Zimmer.

„Wen sucht Ihr?“ fragte Sir Windham.

„Bleibt war es nur ein Traum,“ murmelte Treffilian schwach. „Aber ich hatte eine Vision von einem



groß, und hinter dieser Verantwortlichkeit stehen nicht nur die selbst zu tragenden, sondern auch die anderen aufzulegenden Opfer und Scholdungen. Man kann also nur wünschen, daß sich alle Teile ihrer Verantwortlichkeit bewußt seien und daß in diesem Bewußtsein ein billiger Ausgleich baldigt gefunden werden möge.

Die Entsendung von Militär in diejenigen Städte und Dörfern, in denen die Bergwerksarbeiter die Arbeit niedergelegt haben, ist jedenfalls in besserer Absicht erfolgt; darüber aber, ob die Maßregel der Entsendung von Militär den erwünschten Nutzen gebracht hat, sind die Ansichten recht geteilt. Man besagte sogar der Behauptung, daß das Erscheinen des Militärs an vielen Orten Erregung erst hervorgerufen habe, und daß, wo es zu Ausbreitungen gekommen ist, dieselben durch die gewöhnliche Polizeimacht hätten bewältigt werden können, während der gefährliche Charakter ihnen erst durch die Einmischung eines ungewohnten Elementes gegeben worden wäre. Ueber die Ereignisse in Bochum am Donnerstag Abend wird übereinstimmend gemeldet, daß es keinem Zweifel unterliege, daß die Abgabe von drei kurz aufeinander folgenden Salven seitens eines Detachements von 22 Mann Infanterie von der 3. Kompanie des in Weiel garnisonierenden 57. Infanterieregiments, wobei 2 ganz unfähige Personen getötet, 2 Kinder und ein Gewächshaus ganz erheblich verletzt wurden, in keiner Weise gerechtfertigt war. Das Detachement wurde, wie die „Frei. Zig.“ meldet, von dem jüngsten Lieutenant des Regiments, Sekondeleutnant Feiler, geführt. Die Einzelheiten des blutigen Vorganges werden von einem Augenzeugen in der „Westfälischen Volkszeitung“ wie folgt geschildert:

Eine 22 Mann starke Militärpatrouille unter Führung eines jungen Offiziers trieb eine Meute Kinder und unreife Bursche aus der Friedrichstraße in die Bahnhofstraße vor sich her, welche durch Hurraufen und angeblich auch Werfen mit Steinen die Soldaten verhöhnten. Gerade im Begriff, einige Bursche zum Boden zu bringen, hörte ich anhaltendes Hurraufen und das Rufen und Wachen von Personen. Ich eilte auf die Straße, als die Menge nach den Seiten auseinanderlief und eine Salve erschütterte. Wir pflügen Kugeln um die Ohren, worauf ich es für ratsam hielt, aus meinem Fenster den weiteren Verlauf der aufwiegenden Szene zu beobachten. Inzwischen hatten sich die Soldaten mitten in die Straße gestellt und sich schüchtern gemacht; da ihnen Personennamen ein und nur mit Entsetzen dachte ich der Dinge, die da kommen mußten. Neht erdröht die zweite Salve, der ein lauter Aufschrei folgte. Noch einmal ließ der junge Offizier die Soldaten sich schüchtern machen. Schon kamen eine Person vom Bahnhof her auf die Bahnhofstraße und es erdröht die dritte Salve. Die Soldaten rücken nach ab und ich eilte auf die Straße, um mich zur Wehr zu begeben. Wenige Schritte von meiner Wohnung entfernt, lag eine Person tot am Boden und da, wo die Bahnhofstraße zum Bahnhof abbiegt, schamm, mit dem Trobendringend, eine zweite Person im Blut. Wie ich herausfand, sind die Erschossen den dem Zuge, der von Gien kam, entzogen und also in Folge Ueberlistens des jungen Offiziers als Unfähige angelesen worden. Die Kurambulan waren Schaulaufen, wurden in der Zeit zu 17 Schauern und Helfarbeitern, keine Verdächtige. Die Verdächtige wurden aus Straß gebettet und nach etwa einer Stunde von der Polizei auf einem Wagen forttransportiert. Das ist der Vorgang, wie ich ihn selbst beobachtet habe. Der Offizier behauptet, aus einem Stein geworfen zu sein, was, wenn Tatsache, recht bedauerlich ist, ebenso bedauerlich, wie sein eigenes Vorgehen.

Einer der Verdächtige ist der Metzgerei-Geselle Robert Gerold aus Bochum, ehemaliger Gardebestimmter, der zu einer Lebung eingezogen, als Ueberzähliger entlassen war und beim Einziehen in seiner Heimat auf dem Wege vom Bahnhof zum öffentlichen Platz getroffen wurde. Die vom Bahnhofe ankommenden Passagiere mit dem 3 Uhr 44 Minuten fälligen Zug von Essen mußten, um in die Stadt zu gelangen, notgedrungen

bestellen. Mein Patient ist außer Gefahr und eine gute Pflege ist allen, was er jetzt bedürftig.

Du drückte darüber ihr Bedauern aus, den Doktor so bald zu verlieren und ging dann hinaus, um den Postwagen zu Sir Windham's Rückkehr nach Anwid zu bestellen. Der Arzt beschäftigte sich während ihrer Abwesenheit damit, daß er eine große Pflle ausführlicher Anordnungen für die Pflege des Kranken auf ein Blatt Papier schrieb, das er dem jungen Mädchen, als sie wiederkam, übergab.

„Ich habe hier gegen alle Vorurteile, wie Fieber und sonstige Rückfälle, gefordert“, sagte er. Sollte irgend eine ernsthaftige Wendung zum Schlimmeren eintreten, so telegraphirt mir. Und sollte die schmerzliche Gower Euch bedrängen, laßt mich es auch wissen. Ich habe alle notwendigen Medikamente zurückgelassen. Aber er wird nur wenig davon benötigen. Was er braucht, ist, wie ich schon zuvor sagte, gute Pflege und kräftige Nahrung, so bald er sie vertragen kann, was in zwei Tagen der Fall sein wird.“

In diesem Augenblick wurde das Frühstück angemeldet. Olla und Sir Windham verfügten sich in das Speisezimmer und im Verlaufe des Gesprächs erzählte der Arzt Olla, wie Trexillan nach ihr gefragt habe, wobei das junge Mädchen hoch errotete.

Gleich nach dem Frühstück fuhr der inzwischen in Bereitschaft gesetzte Postwagen vor. Frau Poppley brachte Sir Windham Speisen und Wein. Nebenwols wurden gewechselt und der Arzt stieg in den Wagen; dieser rollte davon und verschwand bald in dem immer dichter fallenden Schnee.

Als Olla auf der Schwelle des Thores stand und ihm gedankenvoll nachschaute, rief Frau Poppley, welche in ihrer Nähe stand und ängstlich den bleigrauen Himmel betrachtete, aus:

„Der Wundarzt ist gerade noch zur rechten Zeit fortgekommen, Fräulein Olla. Und es ist ein Glück, daß wir so große Vorräte im Hause haben. Wir werden sie brauchen. Wenn dieser Herr Gower wirklich auf dem Wege hierher ist“, fügte sie flüsternd hinzu, „so wird er noch Vormittag kommen müssen. Seht, wie der Schnee fällt! Wir werden eingeschneit werden.“

Die Befassung schien auf dem besten Wege, sich zu erfüllen. Der Boden war dicht mit Schnee bedeckt und die Flocken fielen immer dichter in einem ununterbrochenen Schauer. Die einsamen Bewohner von Pleat-Top waren eingeschneit.

45. Kapitel.  
Eingeschneit.

Während des Tages, an welchem Sir Windham Wund von Pleat-Top nach London abgereist war, hörte es nicht auf zu schneien. Die ganze Nacht, den nächsten Tag und die darauf folgende Nacht fiel der Schnee unaufhörlich, der Sturm heulte ununterbrochen und die Bewohner von Pleat-Top waren gänzlich von aller Welt abgetrennt.

Niemand als der Sohn der Hausbäuerin wagte sich vor die Thüre; und selbst dieser ging nicht weiter als bis in die Stallungen, um die Pferde und Kühe zu füttern. Poppley blieb ununterbrochen der Pfleger Trexillan's und wurde dabei von seiner Mutter und ihrer jungen Herrin unterstützt.

In allen Dingen des alten Hauses waren Feuer angemacht und während draußen der Wintersturm heulte und tobte und es allenthalben trostlos und öde auslief, war es drinnen im Hause überall licht, warm und freundlich.

Am Morgen des dritten Tages nach Sir Windham's Abreise hatte sich die Prophezeiung der guten Frau Poppley erfüllt. Die Bewohner des einsamen Bergschloßes waren vollständig eingeschneit.

Als Olla zur gewöhnlichen Stunde in einen warmen Schawl gehüllt, ihr Zimmer verließ, um sich zum Frühstück zu begeben, blieb sie vor einem Fenster in der Halle stehen, um das Bild zu betrachten, das ihr so neu war.

Ueberall in der Halle lagen kleine Schneeballen, wie sie der Wind zusammengeführt hatte. Die Fensterbänke waren mit Eisblumen bedeckt, durch deren phantastische Gestaltungen man nicht durchschauen konnte. Olla hauchte das Glas an, rieb es mit ihrem Taschentuche und schaute in's Freie.

Nach und fern, so weit ihr Blick gieng, sah sie nichts als die schimmernde Schneedecke. Die Straße, welche an Oloam Hill, Herrs Domb's Anstaltshaus vorbei, und nach dem Dorfe Oloamvale hinabführte, war nicht zu unterscheiden, außer durch hohe Schneeberge, zwischen denen jedoch kein Pfad gemacht worden war. (Fortf. folg.)

gen die betreffende Strafe vollziehen. In ein Entweichen war wegen der geschlossenen Barricade am Bahnhofsbau gleichfalls nicht zu denken. Das zweite Opfer ist ein von der Arbeit zurückgebliebener Arbeiter des neuen Stahlwerks. Besondere wurden Sohn und Tochter des Siedberrordneten Schulte-Dehrig, sowie der Buchbinder des Siedberrordneten Herrn Dorenberg auf dem Wege, der durch eine Kugel am Unterschenkel schwer verletzt sein soll. Bei der ersten Salve erhielt die Tochter Schulte's einen Schlag durch die Wade, bei der zweiten Salve der Sohn einen Schlag durch den Oberarm. Die Kinder hatten eine Dose vom Bahnhof abgeholt. Die drei Salven folgten, wie eine Stellung berichtet, schon von 15 zu 15 Sekunden hintereinander. Doch nicht noch ein viel größerer Unheil, so schreibt die „Bochumer Zeitung“, der „Schneidmühl“ des betreffenden Deutnants zu verdanken, daran ist wohl nur allein der Umstand Schuld, daß die Wehrkraft der Soldaten in die Luft geschossen hat. Wenn die drei abgefeuerten Salven in die Menschenmenge hinein getroffen hätten, dann Gnade Gott. Von den Gewehrflaben wurde auch der gerade vorbeifahrende Personenzug verheerend durch Kugeln getroffen, und sind mehrere Schienen getrennt worden. Das dem Stationsgebäude nahe gelegene Weichenschloß erhielt 5 Kugeln.

Wie viele Tode sind bis jetzt der Streifbewegung in Westdeutschland zum Opfer gefallen? Die Frage läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten, erst in einigen Tagen wird man einen verlässlichen Ueberblick gewinnen können. Die „Frankf. Zig.“ läßt sich aus Bochum telegraphiren, daß „im ganzen Kreis bis jetzt etwa fünfzehn Personen getötet sind.“ Nach dem „Berl. Tägl.“ ist am Sonnabend früh auf der Zeche „Vermingeländ“ bei Bochum die Schichtwache überfallen, welche ihren Angriff erlief. Wer der Letztere war, wird nicht gesagt. Auch auf der Zeche „Viborius“ soll es einen Todten gegeben haben. Nach der „Bel. Zig.“ wurde auch „im Coull schär geschossen, wobei mehrere Todesfälle vorliefen.“ Aus Ruhrort meldet die „Rd. Westf. Zeitung“ noch Folgendes: „Freitag Mittag wurde in Weidert ein junger Bergmann wegen aufwieglicher Reden verhaftet und geschlossen abgeführt. Herr Brandt's Hammer publizirte Freitag früh den Kreis Ruhrort die Aufzählungspapier.“ Nach verschiedenen Bergrath's Director Schrader, von der Zeche Ewald bei Herten, dessen Kutsche unter die Ammunitionswagen gerathen war, aus derselben herausgerissen und erschlagen.

### Politische Nachrichten.

\* Der Präsident des Reichstages, von Ledeborn, hat den Mitgliedern des Reichstages folgendes zuzugewiesen lassen: Die in letzter Zeit wiederholt vorgenommene Beschlußfähigkeit veranlaßt mich, zur Förderung der Geschäfte des Reichstages die Herren Kollegen bringen zu bitten, in den weiteren Sitzungen des Reichstages pünktlich zu erscheinen und während der Sitzungen nach Möglichkeit im Reichstagsgebäude anwesend bleiben zu wollen, da nur durch einen beschlußfähigen Reichstag unsere notwendigen Arbeiten zu dem allseitig gewünschten Ende geführt werden können.

\* Straßburg i. E., 11. Mai. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht einen Auszug aus einer vom Kreisdirector von Mühlhausen am 1. d. gleich nach der Entlassung des Polizeikommissar Wohlgenannt mit letzterem aufgenommenen Verhandlung, aus welcher sich ergibt, daß Wohlgenannt in Rheinfelden thätfächlich nicht wie ein Beamter eines besondern benachbarten Staates, sondern wie ein Verbrecher behandelt wurde.

\* In einem, dem Siege des Hauptmanns Wigmann über Bursigt gedruckten Artikel der „Times“ heißt es: Es ist unerlässlich, daß das Ansehen Deutschlands in dem der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zugewiesenen Distrikte hergestellt wird. Dagegen will auf den schließlichen Ausgang mit einiger Besorgnis blicken, können wir doch unsere deutschen Bundesgenossen zu Wigmann's Erfolge nur beglückwünschen.

\* Als der katholische Priester Komlosky im ungarischen Unterhause sich im antimitenischen Sinne ausdrückte, protestirte der Minister Baroz als Katholik gegen die Geschmachlosigkeit Komlosky's, tadelte dessen Auftreten als für einen katholischen Priester unpassend und verwahrte sich gegen solches Vorgehen, damit man nicht glaube, daß die Regierung es billige. Auch der Präsident rügte Komlosky's Verhalten.

\* In Erwiderung auf eine Interpellation über die zu Gunsten der weltlichen Papsthirshof abgehaltenen Rathstiftungskongresse erklärte Crispi in der Sonnabend-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer, der katholische Kongress in Wien sei eine Privatveranstaltung gewesen, an der fast nur der niedere Klerus theilgenommen habe, in welcher nicht einmal der vierte Theil des österreich-ungarischen Episcopats vertreten gewesen sei. Es ist ein schwerer Irrthum zu glauben, daß diese Kundgebungen von den betreffenden Regierungen provoziert wurden. Die italienische Regierung habe keinen Grund gehabt, sich hiermit zu beschäftigen, da sie zu eiferfüchtig auf die eigene Unabhängigkeit sei, um sich in das zu mengen, was in anderen Staaten geschehe. Der 20. September 1870 habe in Rom Schranken zwischen der Vergangenheit und Zukunft errichtet. Die Vergangenheit könne nicht wiederkehren, Italien fürchte derartige unruhige Versuche nicht; es sei stark genug, seinen rechten Weg zu verfolgen.

\* Am 12. Mai wurde das 40jährige Regierungsjubiläum des Königs von Holland in ganzen Lande gefeiert. Zu größeren Festlichkeiten hatte es an Zeit und Stimmung gefehlt, aber in den Kirchen fand ein Dankgottesdienst statt. Die Feier war eine allgemeine. Frei-Concerte und Theater wurden veranstaltet.

\* Haag, 12. Mai. Aus Anlaß seines vierzigjährigen Regierungsjubiläum hat der König Wilhelm III. heute eine Proclamation erlassen, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, sein Volk könne bezagen, daß er seine Verpflichtungen immer und zu jeder Zeit gehalten habe. Er wisse, daß sein Volk in den Tagen der Freude wie des Schmerzes stets treu zu ihm gestanden sei, wie auch er sich stets bemüht habe, das Vaterland glücklich zu machen. Mit innigem Dankgefühl gegen Gott, durch dessen Gnade das alte Land zwischen Dranien und die Niederlande wieder hergestellt ist, bilde er auf die Vergangenheit zurück und erlicke an dem heutigen Gedenktage den gleichen Segen Gottes für das Volk und die Zukunft seines Vaterlandes und seines Reiches. Die Erinnerung an die Vergangenheit sei die beste Gewähr, daß auch in Zukunft Dranien und die Niederlande durch die Gnade Gottes in Eintracht stark und frei seien.

\* Haag, 12. Mai. In der vergangenen Nacht ist es Sozialisten gelungen, in den großen Thurm einzudringen und die auf dem ersten Stockwerke stehenden von Dranien durch eine rote Fahne mit sozialistischer Aufschrift zu ersetzen, was erst in vorgerückter Morgenstunde entdeckt wurde. Die rote Fahne wurde sofort entzogen und die wachende wieder aufgezogen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

\* Bei dem am Sonnabend Abend in dem Hotel de ville in Paris zu Ehren des Präsidenten Carnot von dem Municipalrath von Paris gegebenen Banquet, erwiderte



Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser ließ sich am Sonnabend Vormittag 7 1/2 Uhr vom General-Intendanten der Königl. Schauspiele...

Der Kaiser hat die Bitte, Magdeburg zu bevorzugen...

Für den Aufenthalt des Königs von Italien am hiesigen Hofe ist der „Kost“ zufolge...

Der König Humbert von Italien wird die Berliner Studentenchaft bei seiner Anwesenheit in Berlin...

Die Katastrophe bei der Königin-Mutter von Bayern...

Ein furchtbarer Wirbelsturm, der sich von Chicago bis Boston ausbreitete...

Es befiel sich, daß ein Disciplinar-Verfahren gegen Pastor Witt eingeleitet worden ist...

Großstädtisches Kinderhospital auf der Straße Man schreibt der „Post“...

andere Stroben bekommen. Sie haben mit wichtiger Mine...

Die Flucht des Fürsten Josef Maria Sulkowski aus der Döblingler Trennanstalt des Professore...

Die „Kön. Volkshag.“ stellt eine jetzt besonders interessante Berechnung auf über den Verbrauch von Kohlen...

Von einem großen Brande ist der „Nationalist“ zufolge die Stadt Minsk in Rußland am Sonnabend...

Angelommene Afrikaner. Mit dem Dampfer „Edwan“ kam am Freitag Mittag die aus vier Mann...

Eine Kesselexplosion hat in Kronstadt auf dem Dampfer „Sophia“ stattgefunden...

Ein deutscher Mechanikertag, der erste seiner Art, soll am Freitag der Berliner Gesellschaft für Mechanik...

In den Salzbergwerken zu Gschirrer (England) ist gleichfalls ein großer Streik ausgebrochen...

Abgang und Ankunst der Eisenbahntage Wahnstaf Halle.

Table with 2 columns: Abgang (Departure) and Ankunst (Arrival) for various railway routes and stations.

Earnot auf die Begrüßungsworte des Präsidenten des Reichspalastes, er sprach seinen Dank dafür aus...

Paris, 11. Mai. Das Journal „Paris“ meldet, die Regierung werde am Dienstag einen von der Comptoir Bank...

Der Reichstag hat am Freitag die zweite Beratung des Alters- und Invaliditätsgesetzes zu Ende gebracht...

Der Reichstag hat am Freitag die zweite Beratung des Alters- und Invaliditätsgesetzes zu Ende gebracht...



# Amtliche Bekanntmachungen.

**Maßregeln zur Wiederbelebung Ertrunkener.**  
Um die Kenntniß der zur Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen und auf Nachforschungen überprüfen lassen, die er unentgeltlich an die Eigenthümer und Führer aller Preussischen See-, Fluß- und Binnen-Schiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangs-Bezeichnung sich zur Anfertigung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten. In dem ich das Vorstehende hierdurch zu öffentlicher Kenntniß des betreffenden Publikums bringe, bemerke ich, daß die Tafeln bei den nachstehend genannten Behörden pp. gegen Entlohnung im Empfang genommen werden können und zwar:  
1. im Regierungsbezirk Magdeburg: bei den Landrathsämtern in Calbe, Banzleben, Holzmirke, Burg, Genthin, Stendal und Oeburg, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Aken, Schönebeck, Tangermünde, Arneburg und Werben, bei den Schiffervereinen, Schiffer-Bruderschaft in Tangermünde und "Armada" in Schönebeck und bei dem Vorsitzenden des Schiffer-Vereins in Magdeburg, Schiffseigner Gustav Lohme hierleszt;  
2. im Regierungsbezirk Merseburg: bei den Landrathsämtern in Merseburg, Naumburg, Cauerfurt, Wittenberg, Cöseln und Herzberg, ferner bei den Polizei-Verwaltungen in Mühlberg, Freyburg, Kaucha, Nebra, Wegeln, Dommigk, Weizsels, Wittenberg und Friesch sowie bei dem Schiffseigner Krippstedt in Torgau, bei dem Vorsitzenden des Schiffervereins G. Wanneker in Altsleben und bei dem Vorstand der Seeburger Fischercompagnie in Seeburg.  
Außer den vorgenannten Stellen sind auch die im Refort der Königlich-Preussischen Eisenbahnverwaltung angeestellten Stromaufseher mit der Abgabe der qu. Tafeln betraut worden.  
Erlaube ich, Vorstehendes der Bekanten sind daher an die oben bezeichneten Behörden bezw. Personen zu richten.  
Magdeburg, den 17. April 1889.  
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
von Wolff.

**Das Ober-Erbschaft-Geschäft im Aushebungsbezirke der Stadt Halle betreffend.**  
Gemäß der Bestimmung des § 696 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Erbschaft-Geschäft für die Stadt Halle a. S. am 17., 18., 20. und 21. Mai cr. in den Lokalen von Freybergs Garten stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Erbschaft-Geschäft im Monat März sich hier gestellt und  
a) für dauernd untauglich zum Militärdienste befunden,  
b) zum Sanftum I. Aufgebots und  
c) zur Erbschaft-Referve befähigt sind,  
d) die zum Militärdienste brauchbar befundenen Militärpflichtigen,  
e) die von den Truppenhellen zur Disposition der Erbschaft-Behörden entlassenen Mannschaften;  
f) die zur Einstellung nicht brauchbar befundenen und von den Truppenhellen zurückgewiesenen Einjährig-Freiwilligen;  
g) die nach dem Erbschaft-Geschäft hier zugezogenen, zu obigen Kategorien gehörigen oder in diesem Jahre aus irgend einem Grunde noch nicht gemusterter Mannschaften, sofern sich dieselben rechtmäßig zur Stammm Rolle nachträglich angemeldet haben.  
Der Tag und die Stunde, in welchen jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Befehlsbefehle in nächster Zeit mitgeteilt. Sollten Befehlsbefehle wegen Wöhnungswechsel oder sonstigen Gründen diese Befehle nicht zugehen, so haben sich dieselben bis spätestens am 15. Mai cr. im Militär-Bureau, Rathhausgasse Nr. 18 — im früheren Marzischen Hause — zu melden.  
Militärpflichtige, welche ohne angemeldet und vorher überwiesen zu sein im Aushebungs-Geschäft erscheinen, können zu demselben nicht zugelassen werden.  
Die Erörterung der Reklamationen findet am 21. Mai cr. statt und haben die Angehörigen der Reklamanten an diesem Tage nochmals mit zu erscheinen.  
Wer von den Stellungs-pflichtigen unentschuldig fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich ohne Erlaubniß von der Stellungs-pflichtigen entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.  
Halle a. S., den 1. Mai 1889.

**Der Civil-Vorstande der Erbschaft-Commission der Stadt Halle.**  
gez. Staube  
Zur öffentlichen meißtbietenden Verpachtung der Grasnutzung auf dem zum Landgut Ginnitz gehörenden, von der Saale umflossenen 7 ha 36 ar 10 qm nhrbare Fläche enthaltenden sogenannten Sandanger auf die sechs Nutzungsjahre 1889 bis incl. 1894 unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf **Montag den 22. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr** auf der Rathsstube im Waagegebäude hierleszt anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden.  
Halle a. S., den 8. Mai 1889. **Der Magistrat.**  
Die öffentliche meißtbietende Verpachtung der diesjährigen Klee-nutzung auf dem **Schriedehofe** an der Friedensstraße wird am **Freitag den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** erfolgen.  
Wir weisen darauf hin, daß die zu verpachtende Fläche ca. 10 Morgen groß und mit gutem Luzernklee bepflanzt ist.  
Die Pachbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und sind auch vor demselben in dem Stadtschreiberei einzusehen.  
Halle a. S., den 11. Mai 1889. **Der Magistrat.**  
Wegen der am 17. d. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen, im ersten Quartale 1888 dreifachen und erneuerten Pfänder kann am 16. und 17. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gefastet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.  
Es gelangen deshalb an den vorgenannten beiden Tagen zur Pfändscheine zur Annahme, welche in rothem Druck angefertigt sind.  
Halle a. S., den 11. Mai 1889.  
Das Leihamt der Stadt Halle.

**Steckbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Wilhelm Dolbe**, zuletzt in Halle a. S., geboren am 24. April 1859 in Kowozgabel in Schlesien, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Diebstahls verhängt.  
Es wird erlacht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 10. Mai 1889.  
Der Königlich Erste Staatsanwalt.

**Steckbrief-Erledigung.**  
Der hinter den Wurstträger (früher Bäcker) **Franz Schröder** aus Halle a. S. unterm 30. April cr. erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Halle a. S., den 10. Mai 1889.  
Der Königlich Erste Staatsanwalt.

**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade**  
durch Wohlgeschmack und Nährkraft in hohem Grade sich auszeichnend, hat dieselbe seit 40 Jahren auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich rühmlichst hervorgethan und bei Magenleiden, Appetitlosigkeit und Kräftenverfall ungleich Heilkräfte entwickelt.  
**Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.**  
Concentrirtes Nahrungsmittel von hohem Eisengehalt u. Nährwert, welches, in fester Form genossen, auf die Nerven anregend wirkt, die Kräfte wieder herstellt und durch seinen Eisengehalt direkt zur Blutbildung beiträgt.  
**76 hohe Auszeichnungen**, mehr als 20 000 Medaillen unter denen die namhaftesten Verdienste der Gegenwart, haben den Johann Hoff'schen Malzpräparaten das Wort geredet.  
Breite ab Berlin: Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1 M. 3.50 Nr. 2 M. 2.50  
Eisen-Malz-Chocolade Nr. 1 M. 5.00, Nr. 2 M. 4.00  
Meiniger Gründer der Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Kaiserl. Königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.  
Verkaufsstelle in Halle a. S. bei **Helmbold & Co.**

**Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bett- u. Pultvorlagen**  
empfehlte jeder Hausfrau unbedingt in schönster Auswahl und zu den denkbar billigsten Preisen  
**Gr. Steinstraße 73. Rob. Cohn.**  
Aelttere Muster und Gardinen-Rester zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**C. W. Trothe, Schmeerstr. 23,**  
gegr. 1816. **Hofapfister,** gegr. 1816.  
jetzt **Anhaber: Carl Bohmstedt, Rathenow**, empfiehlt sein reichausgestattetes Lager in:  
**Krimmstechern, Operngläsern, Fernrohren, Brillen, Pincoenez, Thermometern, Barometern, Mikroskopen, Reisszeugen etc.**  
aus den renomirtesten Fabriken Deutschlands und Frankreichs zu civilen Preisen.

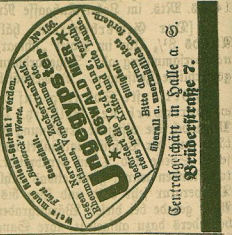
**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einen hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich am **Samstag den 12. d. Mts.** hierleszt **Gr. Ulrichstrasse 48** ein **Atelier für Portraitmalerei u. Photographie** eröffnen habe.  
Auf Grund meines academischen Studiums, sowie meiner langjährigen Stellung als **Portraitmaler und erster Meistertourer** in dem **Haustaenglichen Atelier** zu Dresden, in welchem ich mit der Ausführung von Bildnissen Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen und vieler hoher Herrschaften wiederholt betraut wurde, sowie an der Hand der neuesten technischen Apparate und Utensilien hoffe ich in der Lage zu sein, auch den weitgehendsten künstlerischen und technischen Anforderungen zu genügen und empfehle ich mich in der Ausführung von Portraits in Del, Pastell, Aquarell und Kreide sowie in Photographie von Lebensgröße herab bis zum Bistt ganz ergebenst.  
**Gustav Tempel,**  
Portraitmaler und Photograph,  
große Ulrichstraße 48.

**Allgem. Spar- und Vorschutz-Verein zu Halle a. S.**  
**Eingetragene Genossenschaft.**

Activa.	Bilanz pro ult. April 1889.	Passiva.	
Cassa-Conto	25229 29	Capital-Conto	291780
Wechsel-Conto	476543 41	Reservefonds-Conto	56049 48
Effekten-Conto	44664 72	Darlehens-Conto „A“	968964
		6 mon. Kündigung	
Debitoren-Conto	1293832 24	Darlehens-Conto „B“	151348
		3 mon. Kündigung	
Diverse Debitoren	53604 05	Darlehens-Conto „C“	388207 40
		Diverse Creditoren	37524 83
			1893873 71

**Auction.**  
Am **Dienstag den 14. Mai cr.** gelangen zwangsweise zur Versteigerung:  
a. **Steckfr. 42** hierleszt **Vorm. 10 Uhr.**  
3 **Kronen, 1 fl. Schrauf, 1 Spiegel, 1 gr. Bild u. 1 Sommerüberzieher.**  
b. **12 Uhr Mittag** im **Galthofe** zum **Böderberg** in **Giebichenstein:**  
**1 neuer Kleiderschrank und 1 Winterüberzieher.**  
**Litzkendorf, Gerichtsvollz.**

**Auction.**  
Dienstag den 14. Mai cr. **Nachm. 2 1/2 Uhr** versteigere ich **Klosterstraße No. 7/9:**  
verschied. **Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke u. versch. Geräth.**  
**W. Elzbe, Auctions-Commisnar.**



**Ausschnitt**  
seiner **Wurst- u. Fleischwaren** täglich frisch gedachte **Junge, ff. Hamburger Rauchfleisch, frische Braten, hochfeine Sardellen u. Trüffel-Leberwurst**, diverse Sorten **Knackbraten, ff. Winter-Gebratene**, feinsten ger. **Schinken** u. **Schmalz**, ff. **Sprotten** empfiehlt  
**W. Assmann,**  
große Ulrichstraße 31.  
Neue **Malia-Kartoffeln**, neue **Geringe** empfiehlt  
**W. Assmann,**  
große Ulrichstraße 31.

**Goldfische,**  
à Stück 15 Pfg., **Schildkröten** billigt empfiehlt  
**W. Assmann,**  
große Ulrichstraße 31.  
Jeden **Dienstag und Freitag**  
**Braunbier.**  
**F. W. Pressler,**  
Herrenstr. 19.

**Haferbrod** (bestes Hefebrot) empfiehlt  
**Wilh. Boehr.**  
**Strohhrüte**  
werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisiert.  
Hufschab **A. Lehmann,**  
**Schmeerstraße 31.**  
**Kaffeefiebe, Wiefeliebe, Zutterfiebe**  
sowie **Drahtarbeiten und Reparaturen** liefert **E. Liditzky,**  
Rathhausgasse 18 Hof.

**2 fette schwere Ochsen, 2 fette Kühe**  
zu verkaufen  
**Nittergut Burg Siebenau bei Döllnitz.**  
**23. Grasweg 23.**  
Liefert das **Schod** feinsten **Käse: 1 Mark 75 Pfg.**  
**23. Grasweg 23.**  
Verkauft  
einer leicht zu geminnenden 70-75 pferd. **Wasserkrast** mit **Dampfab**, beste **Geschäftsstelle** **Hess-Nauhaus**, Näheres durch  
**E. Kallensee, Eisenach.**

\* Für den redaktionellen und literarischen verantwortlich **Julius Mundell** in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Rietschmann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.